

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei halbjährlicher Zahlung durch die Post 12,50 Mark.  
Im Falle höherer Ermittelung (Krieg od. sonstigen außerordentlichen Umständen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Preisermäßigung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Abbestellung: Die Abbestellung muß über den Namen des Abbestellers mit 10 Pf. an die Redaktion erfolgen.  
Anzeigen: werden an den Geschäftsstellen der Zeitung entgegen genommen.  
Jeder Anzeiger auf Rechnung, wenn der Rechnungsbetrag nicht sofort eingezahlt wird, ist zu bezahlen.

Telegraphisch-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 149

Mittwoch, den 29. Dezember 1920

19. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Mittwoch, den 29. Dez., abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.

Die Tagesordnung ist am Amtsblatt in der Hauskur des Rathauses angeschlossen.

Ottendorf-Okrilla, am 28. Dezember 1920.

Der Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. Dezember 1920.

— Weihnachten ist vorüber. Wie soviel Ungeheuer und Spannung haben wir alle wochenlang seinem Erscheinen entgegengefeuert und nun, nach so kurzen trohen Stunden, gehört es wie so vieles andere bereits wieder dem Reiche der Vergessenheit an. Nun, es kann gleichwohl behauptet werden, daß auch diese wenigen kurzen Tage nicht spurlos an uns vorübergegangen sind, daß auch diese selber gar zu lauch verbrauchten Festtage trotzdem einen nachhaltigen Widerhall in unseren Herzen gefunden haben. Viel Freude und Frohsinn werden die Weihnachtstage manchem — und hoffentlich den meisten von uns — gebracht haben und wer selbst im Leben zu ernst empfinden gelernt hat, um an sich selbst die Weihnachtsfreude noch zu erleben, der wird sie hoffentlich bei seinen Angehörigen und Kindern mit doppelter Freude und Befriedigung empfunden haben. Im allgemeinen hat, soweit man bemerken konnte, das Weihnachtsfest überall seinen programmatischen Verlauf genommen. Unsere Kinderwelt war so glücklich und ausgelassen wie einst in Friedensjahren, wozu in erster Linie der Umstand beigetragen haben mag, daß unsere Spielzeugindustrie allmählich wieder angefangen hat, auf die Höhe zu kommen und uns in diesem Jahre bereits wieder eine hinreichende Auswahl preiswerter und origineller Spielwaren zur Verfügung stellen konnte.

— Nahrungsmittelverteilung im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Es wird beliefert: Abschnitt 66 der gelben, roten, grünen und blauen Nahrungsmittelkarte mit je einem Pfund Reis zu 4,80 M. Die Anmeldung seitens der Verbraucher hat spätestens bis zum 29. Dezember 1920 in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

— Alle Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung, die am 1. Januar 1921 neben ihrer Rente eine Zulage beziehen, erhalten laut Reichsgesetz von diesem Zeitpunkt ab eine außerordentliche Beihilfe und zwar Empfänger einer Invaliden-, Alters-, Kranken-, Witwen- oder Witwenrentenrente monatlich 40 Mark, Empfänger einer Waisenrente monatlich 20 Mark außer den bisherigen Bezügen. Besondere Beihilfeleistungen sind nicht erforderlich, die üblichen Quittungsvordrucke sind über den Gesamtbetrag an Renten, Zulage und Beihilfe auszufüllen.

— Das die sächsischen Wünsche in Eisenbahn-Verkehrstragen in Berlin bisher wenig oder überhaupt nicht beachtet worden sind, ist offensichtlich und ebenso, daß die Reichsstellen den Süddeutschen, im besonderen den Bayern sehr entgegenzukommen pflegen. In demselben Augenblick, wo die bayerischen Rechte hinsichtlich des bayerischen Eisenbahngesetzes noch erweitert worden sind, scheint man in Berlin mit dem Plane umzugehen, die sächsischen Rechte noch mehr einzuzengen. Bekanntlich besteht in Dresden eine Zweigstelle Sachsen der Deutschen Reichseisenbahn, der nach dem Abtretungsvertrag gewisse Rechte hinsichtlich der Fahrpläne usw. vorbehalten sind. Diese Zweigstelle soll nun aufgehoben werden und nur eine Eisenbahn-Direktion bestehen bleiben. Welche Wirkungen das für das Industrieland Sachsen haben muß, kann man daran ermessen, daß Sachsen bisher schon von den Reichsstellen so schlecht mit Güterwagen versorgt wurde, daß erhebliche Kohlenmengen aus den sächsischen Revieren nicht abgefahren werden konnten und auf Halde gestürzt werden mußten. Wenn der sächsische Einfluß noch geringer wird so kann man sich vorstellen, wie sie schließlich dann erst Sachsen behandelt werden würde. Man will offenbar den unbehaglichen sächsischen Unterhändler bei den Abtretungsverhandlungen beseitigen, da diese nicht nur den Gang der Verhandlungen und so die sächsischen Rechte, sondern auch die Eisenbahnverhältnisse gründlich kennen. Dagegen muß schärfster Protest erhoben werden. Was für Bayern recht ist, sollte für Sachsen billig sein!

— Aufhebung sächsischer Sonderfeiertage. Am 17. Dez. hat der Landtag dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf zugestimmt, wonach der Hohnheuerstag und der Frühjahrsbuhstag als staatliche Feiertage in Wegfall kommen. Da das Gesetz mit seiner Verkündung, die in den nächsten Tagen zu erwarten ist, in Kraft tritt, wird bereits der 6. Januar 1921 kein staatlicher Feiertag mehr sein.

— Wirtschaftsminister Schwarz wird nächste Woche nach Holland und Belgien reisen, um die wirtschaftlichen Beziehungen Sachsens mit diesen Ländern fester zu knüpfen und zu versuchen, die Belebung der Industrie Sachsens mittels ausländischer Aufträge eventl. auch aus anderen Ländern zu erreichen. Ministerialdirektor Allen wird wahrscheinlich von seiner Reise nach Belgien, die demselben Zwecke dient, nächste Woche zurückkommen. Man hätte von Wirtschaftsminister Schwarz, der bereits vor einigen Monaten längere Zeit in Holland weilte, schon gern etwas gehört über die damaligen Ergebnisse seiner Reise. Bisher war aber darüber noch nichts zu erfahren.

— Seit Friedensschluss ist in Sachsen wie in Deutschland eine stete Besserung unseres in den Kriegsjahren stark angegriffenen Viehbestandes zu verzeichnen. Wir sind allerdings bei den meisten Viehsorten noch nicht wieder auf dem Stand der Vorkriegszeit angelangt, jedoch ist Hoffnung vorhanden, daß wir im Laufe der nächsten beiden Jahre wieder auf den alten Stand kommen. Bei dem Rindviehbestand ist allerdings zu beachten, daß die Maul- und Klauenseuche verheerend gewirkt hat und noch wirkt.

Dresden. Am Sonntag hatte sich der in der Röllnerstraße bei den Eltern wohnende Eisenbedreher Max Heinze mit einigen Sportgenossen nach der sächsischen Schweiz begeben, um im Wehgrunde dem Kletterport zu huldigen. Er hatte aber das Unglück, auf einem der schlüpfrigen Felsen auszugleiten und in die Tiefe zu stürzen. Seine Kameraden eilten ihm zu Hilfe und sandten Heinze, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, besinnungslos in einer Schlucht vor. Sie brachten den 19-jährigen Sportgenossen nach Rathen, um ihn mit der Eisenbahn nach Dresden zu befördern. Während seines Transportes erlag er aber seiner schweren Kopfverletzung und wurde nach seiner Ankunft in Dresden vom Hau, thahnhofe nach dem Tollwitzer Friedhof übergeführt.

Der in Koffbeude wohnhafte Bankbeamte Brieß verließ in seiner Stellung im Hauptgeschäft eines hiesigen Bankhauses Beträgereien angeblich in einer Gesamthöhe von gegen 30000 M. Wie verlautet, ist der Schabener voll gedeckt. Die Unregelmäßigkeiten sollen dadurch herausgefunden sein, daß Brieß dabei ertrappelt wurde, als er während der letzten allgemeinen Sammlung (Rinderhifestag) beim Abzählen der Sammelbeträge Gelder in seine Tasche wondern ließ. Wie verlautet hat der ungetreue Beamte an der Börse spekuliert; durch Beschlagnahme seines Kontos konnten die auf unweiliche Weise erlangten Gelder angeblich gedeckt werden.

Birna. Töblich verunglückt ist der 36 Jahre alte Grünwarenhändler und Obhändler Frenzel von Reudnitz. Mit seinem Schlittenspann auf einer Geschäftstour begriffen, verlor er, als er bei Langenheinersdorf den Hermsdorfer Berg hinunterfuhr, die Gewalt über das Geschirr. Der Schlitten stürzte die Böschung hinab, und Frenzel erlitt außer schweren inneren Verletzungen einen Schädelbruch. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Leipzig. Durch allzu große Redseligkeit wäre ein junger Mann, der am Heiligen Abend mit dem Ruge von Leipzig nach Wurzen fahren wollte, beinahe ums Leben gekommen. Er hatte bei der Abfahrt ein leeres Abteil benutzten, in dem noch zwei Männer und eine Frau Platz nahmen, die ihn bald in ein Gespräch verwickelten. Unterdessen erzählte er Zweck und Ziel seiner Reise. Kurz vor Ankunft des Zuges in Wurzen fielen beide Männer über ihn her und würgten ihn, während die Frau dem Heberfallenen Brusttasche und Leberrock abnahm. Dann wurde der Unglückliche zur Compote hinangeworfen. Der Vorfall war, als der Zug in Wurzen ankam, noch nicht bemerkt worden. Eine die Bahnstrecke abgehende Frau fand den bewußtlosen jungen Mann auf den Schienen liegend. Nur diesem glücklichen Umstand war es zu verdanken, daß der Unglückliche nicht von dem folgenden Schnellzug überfahren wurde.

— Die Kriminalpolizei nahm in Leipzig in der Person des Rocher Auerwald aus Trebsheim in Sachsen einen

Millionenschwindler fest, der sich Leipziger und auswärtigen Selbstleuten als Vermittler beim Verschleßen von Geld und Juwelen nach der Schweiz anbot und sich auf diese Weise in den Besitz eines Brillantkolliers im Werte von 250000 Mark gebracht hatte. Weiter hat er eine Geldsumme von 100000 Mark unterschlagen, und eine Großbank in Leipzig und ein Bankinstitut in Dessau zu beschwindeln versucht. Der Gauner bediente sich gefälschter Akkreditive und Briefbogen mit dem Ausdrude einer schweizerischen Großbank.

— Vor einigen Monaten kaufte die Reichsstelle im Auslande, in Holland und Dänemark, große Mengen von Butter zum Preise von 32-34 Mark ein. Etwa 100000 Zentner Butter wurde nach Leipzig in die dortigen Kühlhäuser gebracht. Beim Einkauf der Butter bediente sich die Reichsstelle nicht der Fachleute, sondern ließ zum Teil durch ausländische Mittelspersonen die Einkäufe vornehmen. Inzwischen hat sich die Zwangsbewirtschaftung der Butter in Deutschland so gelockert, daß kaum noch 15 Prozent der abzulefernden Mengen von der Reichsstelle erfaßt werden können. Berlin hat beispielsweise seit Monaten überhaupt keine frische Inlandsbutter mehr erhalten. Die Reichsstelle wollte nun von ihren Vorräten in Leipzig Ware nach Berlin bringen, um sie hier auf Karte zu verteilen. Beim Öffnen der Fässer entdeckte man jedoch, daß die Lagerbutter handhoch mit Schimmel bedeckt und die Ware verdorben war. Die Buttergroßhändler, die die Verteilung an den Kleinhandel leiten, weigerten sich, derart verdorbene Butter abzunehmen. Die Reichsstelle entschloß sich nun, die Ware mit Verlust abzugeben und bot die Butter den Großhändlern zum Preise von 32 Mark an. Die Fachleute erklärten, nachdem Proben Gemisch untersucht worden waren, daß man die obere Lage Butter in den Fässern, die mit Schimmel durchsetzt war, überhaupt nicht verwenden könne, und daß der Rest ausgewaschen und mit Maschinen ausgearbeitet werden müsse, wobei natürlich weitere Verluste entstehen. Die Bearbeitung der Butter würde etwa 4 M. pro Pfund ausmachen. Bei einer Gesamtmenge von 100000 Zentnern würden sich die Kosten auf 30-40 Millionen Mark belaufen. Die Großhändler fordern daher eine Verbilligung des Angebots.

Glauchau. Bei der ärztlichen Untersuchung der Schüler für die demnächst beginnenden Quartaufnahme wurden fast durchweg erhebliche Mindergewichte festgestellt, in einzelnen Fällen sogar bis zu 50 Prozent. In zahlreichen Klassen hatte nicht ein einziges Kind das Normalgewicht!

Crimmitschau. Ein äußerst gemeiner Raubanschlag wurde nächstlicherweile auf der von Langenheinersdorf nach Langenheinersdorf führende Straße an einem 20-jährigen Mädchen verübt. Bei der Täterin handelt es sich um eine etwa 25 Jahre alte Frauenperson, die das Mädchen im Dresdner Markthafen kennen gelernt und unter Vorspiegelung, ihm im benachbarten Schweinsburg eine gute Stellung verschaffen zu können, nach hier verschleppt hatte. In der Nähe der Eisenbahnbrücke warf das Frauenzimmer dem ahnungslosen Mädchen plötzlich eine Schür um den Hals warf es zu Boden und würgte es bis zur Bewußtlosigkeit. Darauf entriß die Räuberin der Ueberfallenen die Bursch und einen Geldbeutel, um sich dann schleunigst auf der Haltestelle Schweinsburg-Culten das Gepäc des Mädchens auszuhandigen zu lassen. Die Räuberin, die etwa 1,60 groß ist, gesundfarbiges Gesicht und blondes Haar hat, konnte noch nicht festgenommen werden.

Lauterbach b. Delitzsch. Von abrollenden Stämmen erdrückt wurde kurz vor dem Weihnachtsfeste, das er bei seiner hier wohnhaften verwitweten Mutter verleben wollte, der in einem Sägewerk in Weltmar bei Bockum beschäftigte 22 Jahre alte Walter Boistrum.

### Körners Restaurant.

Mittwoch, den 29. Dezember abends 8 Uhr

### Die Teufelsmühle am Wiener Berge

oder:

### Kasper in tausend Aengsten.